

Die Kirche bleibt noch lange jung

Arbeitsgruppe stellt Statistik zur Gemeindefusion vor

Fusionen kennt man aus der Wirtschaft. Was miteinander verschmilzt, soll gestärkt aus Problemlagen hervorgehen.

Verordnete Fusion ...

Im Peiner Land wird im nächsten Jahr aus drei kleinen und einer größeren katholischen Kirchengemeinde eine. Es geht um die Gemeinde Hl. Engel in der Kernstadt Peine, die Gemeinden Hl. Kreuz und St. Josef in den Ortsteilen Dungenbeck beziehungsweise Vöhrum sowie die Gemeinde Corpus Christi in Edemissen. Bischof Dr. Josef Homeyer hatte verfügt, dass die Zusammenlegung für den Herbst 2006 verfügt. 8000 Katholiken werden dann zu einer einzigen Gemeinde aus städtischem und ländlichem Gebiet gehören – wie mehrere künftig ebenfalls fusionierende Gemeinden auch.

... verursacht Furcht

Von aufwallenden Emotionen abgesehen (besonders die meisten in Gruppen engagierten Jugendlichen der drei kleineren Gemeinden beurteilten ihre Zukunft

düster) erfordert die Zusammenlegung erhebliche administrative Sorgfalt.

Statistik statt Mutmaßung

Wissen ist Macht – Bestand und Erhebungen auf unterschiedlichen Gebieten nahmen speziell dafür gegründete Arbeitsgruppen in den Gemeinden auf. Wie hoch ist die Zahl der Gottesdienstbesucher, die Altersstruktur in den Gemeinden, wie viele Aktive arbeiten in Gruppen, wie viele davon sind Jugendliche, wer engagiert sich wie? Über einen Zeitraum von sieben Wochen wurden Gottesdienstbesucher gezählt.

Das Sahnehäubchen: Durch Hinzuziehen von statistischen Berechnungsmöglichkeiten (so genannten Entwicklungskorridoren des Statistischen Bundesamtes) ließen sich sogar künftige Entwicklungen voraussagen.

Überraschende Ergebnisse

Mehr als 450 Seiten statistisches Material liegt nun zur Auswertung vor. „Natürlich kalkulieren wir Unwägbarkeiten mit ein“, war aus den Gruppen zu erfahren,

aber der Trend stimme. Überraschend: Die Gruppe der so genannten „Mehrfach-Aktiven“, also derjenigen, die sich in den gemeindlichen Gremien und in weiteren Gruppen engagieren, ist wesentlich geringer ausgeprägt als erwartet. Die meisten Ehrenamtlichen in allen vier Gemeinden begrenzen ihr Engagement auf ein, höchstens zwei Bereiche.

Junge Kirche

Und: So „überaltert“ wie vermutet, ist die Kirche gar nicht, sondern verfügt im Gegenteil mit der Gruppe der 17- bis 45-Jährigen über das attraktivste Mitgliederpotential – und das auch noch in 20 Jahren.

Bedauerlich, dass Gottesdienstbesuch und Engagement in der Gemeinde in dieser Altersgruppe schwach ausgeprägt sind – ein missionarisches Aufgabenfeld für die künftige Großgemeinde.

Beliebt: Die Kirche im Dorf

Keine Anhaltspunkte fanden die Statistiker für einen „Gottesdiensttourismus“. 72 bis 91 Prozent der Kirchenbesucher feiern heilige Messe im Gotteshaus vor Ort. Wie erwartet gut besucht sind besonders Familiengottesdienste und Gemeindefeste.

Ulrich Jaschek

Foto fehlt!
Im Original vorhanden